

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 1

Artikel: Den Kapitalismus bändigen oder überwinden?
Autor: Kulla, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-341902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Kapitalismus bändigen oder überwinden?

Innerhalb der SP Schweiz ist eine Diskussion über ihren Standpunkt zum Kapitalismus entbrannt. Einige Kreise fordern die Revision der wirtschaftspolitischen Prämissen der SP und eine

Manfred Kulla

Annäherung an kapitalistische Grundsätze. Andere setzen sich für die völlige Abkehr vom Kapitalismus als Wirtschaftsform ein. Die Diskussion lässt sich mit der provokativen Frage «Den Kapitalismus bändigen oder überwinden?» auf einen Punkt bringen.

Falsch gewählte Terminologie

Die Aussage, der Kapitalismus müsse gebändigt werden, erweist sich genauer betrachtet allerdings als wenig schlüssig, da sie sich einer falschen Terminologie bedient. Das Wort «bändigen» entstammt dem Lebensbereich Natur. Gebändigt werden normalerweise Naturgewalten wie das Wasser oder wildlebende Tiere. Der Kapitalismus ist jedoch weder eine Naturgewalt noch ein wildlebendes Tier. Der Kapitalismus ist vielmehr eine Wirtschaftsform und entstammt somit dem durch den Menschen geprägten und bestimmten Lebensbereich Gesellschaft. Wirtschaftsformen werden hingegen verändert, indem ihre Prämissen neu festgelegt werden. Der Kapitalismus ist somit weder natur- noch gottgegeben, sondern ein Produkt gesellschaftlicher Grundsätze.

Wer diese Argumentation lediglich für Wortklauberei hält, unterschätzt die Wirkung von Sprachbildern. Meine Sprache beeinflusst durchaus auch mein Handeln. Bezeichne ich Juden als Ungeziefer – um ein drastisches Beispiel anzuführen –, so werde ich mit ihnen auch diesem Sprachgebrauch entsprechend umgehen. Ihre gewaltsame Vernichtung erscheint mir dann als nicht abwegig. Den Kapitalismus bändigen zu wollen verrät, dass ich ihn als gegeben und grundsätzlich nicht in Frage stellbar betrachte.

Der Kapitalismus hat als Wirtschaftsform versagt

Der Kapitalismus hat ebenso wie der «real existierende Sozialismus» als Wirtschaftsform versagt. Die Krisen des Kapitalismus sind keineswegs «Unfälle» oder «Entgleisungen» eines an sich funktionierenden Systems, sondern liegen in den Grundprämissen des Kapitalismus begründet. Eine Wirtschaftsform, die Gewinnmaximierung und grenzenloses Wachstum als oberste Ziele formuliert, muss über kurz oder lang kollabieren. Zwar lässt sich der letzte «Börsencrash» zum Beispiel mit besonderen politischen Ereignissen wie dem «11. September 2001», die nicht vorhersehbar sind, begründen. Diese Begründungen täuschen jedoch nicht darüber hinweg, dass die Börse nach den gleichen mathematischen Prämissen funktioniert wie das Glücksspiel. Das Wohl einer Volkswirtschaft auf eine so riskante Grundlage zu stellen, ist nicht nur

gewagt, sondern im höchsten Masse unverantwortbar. Den Kapitalismus bändigen zu wollen hiesse – um es mit einem Bild auszudrücken – bei einer defekten Kühlanlage nicht das Aggregat auszuwechseln, sondern lediglich eine Schallisolierung einzubauen, damit der Lärm der defekten Anlage gemindert wird.

Die Prämissen der Wirtschaftsform muss die Politik vorgeben

Ob eine Wirtschaftsform für ein Staatswesen brauchbar oder schädlich ist, hängt nicht von den so genannten Gesetzmässigkeiten des Marktes ab, sondern von den grundsätzlichen Zielen, die dieses Staatswesen verfolgt.

Die SP als sozialdemokratische Partei strebt ein Staatswesen an, in dem alle Kreise der Gesellschaft im gleichen Masse am Wohlstand partizipieren können. Die Grundpfeiler der sozialdemokratischen Politik sind Solidarität, Gerechtigkeit und Wahrung der Rechte des Menschen als Individuum.

Der Kapitalismus jedoch führt dazu, dass ein Grossteil der am Wirtschaftsprozess Beteiligten vom Ertrag ausgeschlossen werden. Will die SP ihre Grundsätze in unserem Staatswesen verwirklicht sehen, muss sie sich folgerichtig für die Überwindung des Kapitalismus einsetzen.

Es stellt sich die Frage, ob es überhaupt das Ziel einer Volkswirtschaft sein muss, Gewinnmaximierung zu verfolgen. Vielmehr sollte diese das Ziel erreichen, den Lebensunterhalt aller am Wirtschaftsprozess Beteiligten und den langfristigen Fortbestand des Gemeinwesens zu garantieren.

Die Globalisierung zeigt die Notwendigkeit einer neuen Wirtschaftsordnung

Die mit grossen Schritten voranschreitende Globalisierung zeigt drastisch, wie

notwendig die Abkehr vom Kapitalismus ist. Die Verlagerung ganzer rentabler Industriezweige aus der Schweiz und Westeuropa in die so genannten Schwellenländer aufgrund zu geringer Gewinnspannen, die Diskussion um die Erhöhung der Wochenarbeitszeit in Deutschland und der geforderte Sozialabbau begründet mit der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit verdeutlichen, dass die «Gesetze des Marktes» nicht zum Wohl aller Kreise der Gesellschaft beitragen. Die Globalisierung löst in westlichen Industrieländern eine vermehrte Umverteilung von unten nach oben aus und führt zu einer weiteren Verschärfung der Gegensätze zwischen den reichen und den armen Ländern. Arbeitsplätze können in den westlichen Industrieländern langfristig nur gesichert werden, wenn in den Schwellenländern das Lohnniveau erhöht und das soziale Netz ausgebaut werden.

Der Kapitalismus verfügt jedoch nicht über die notwendigen Mechanismen, um dieses Ziel zu erreichen, da er nicht auf einen Abbau von Gegensätzen und Unterschieden abzielt.

Neue Wege im gesellschaftlichen Diskurs suchen

Es wäre eine Illusion zu meinen, der Kapitalismus könne schlagartig abgeschafft oder überwunden werden. Neue Wege in der Wirtschaftspolitik lassen sich nur im gesamtgesellschaftlichen Diskurs aller gesellschaftlichen Kräfte formulieren. Es ist Aufgabe der SP, diesen Diskurs zu führen und voranzutreiben. Die SP muss die Chance ergreifen und eigene wirtschaftspolitische Konzepte mutig entwickeln, die eine Alternative zum Kapitalismus aufweisen. Dabei muss die SP die Angst überwinden, jede Abkehr vom Kapitalismus führe notgedrungen in den Sozialismus. Kapitalismus wie Sozialismus weisen durchaus positive Aspekte auf, die es für eine neue Wirtschaftsform zu nutzen gilt. Kann die SP grosse Kreise der Gesellschaft

davon überzeugen, dass ein Gemeinwohl langfristig nur überleben kann, wenn alle gesellschaftlichen Kreise beteiligt sind und am Wohlstand teilhaben, wird der Umbau des Kapitalismus und letztlich seine Überwindung nicht nur denkbar, sondern realisierbar.

Manfred Kulla ist Sekretär der SP Kanton Schwyz.